

Schlusswort

von Barbara Holzmann

Erste Vizepräsidentin des Bayerischen Bezirkstags
anlässlich der Vollversammlung des Bayerischen Bezirkstags
am 5. Juli 2019 in Augsburg

VOM WERT DER HEIMAT

KULTUR-, LANDSCHAFTS- UND SOZIALRAUM

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein informativer, interessanter und sicherlich auch wegweisender Vormittag liegt hinter uns. Wir haben aufschlussreiche Beiträge und eine engagierte Diskussion zu unserem aktuellen Thema „Heimat“ erlebt. Es ist uns dabei – wie ich glaube – gelungen, die Bedeutung und den Wert der Heimat für unsere Gesellschaft im regionalen, wie weit darüber hinaus wirkenden Bereich unter verschiedenen Aspekten aufzuzeigen.

An vielen Beispielen, und auch sehr persönlichen Schilderungen wurde deutlich, was Heimat heute ist, wie sich dieser Begriff in seiner ganzen Differenziertheit über die Jahrzehnte entwickelt hat und dass Heimat ein wichtiger Anker für ein funktionierendes Gemeinwesen ist. Wir haben aber auch gehört, vor welchen Herausforderungen Heimat heute und in Zukunft angesichts weltweiter Migration steht; das gilt für Bayern, für ganz Deutschland und vor allem auch für Europa. In einer pluralistischen Demokratie muss Heimat im Sinne eines humanistischen Menschenbildes immer wieder neu gestaltet, austariert und gelebt werden. Dieser Weg mag manchmal steinig sein, doch – davon bin ich

fest überzeugt – es lohnt sich, ihn zu gehen. Denn Heimat, das hat auch unsere Vollversammlung heute gezeigt, dürfen und werden wir nicht Radikalen und Nationalisten überlassen. Gerade angesichts der jüngsten rechtsterroristischen Verbrechen müssen wir ihnen mit aller Entschiedenheit und allem politischen, aber auch gesellschaftlichen Nachdruck entgegentreten.

Ich freue mich, dass die Vollversammlung gerade auch diesem Aspekt Rechnung getragen hat und wir hier als Bezirke und Bayerischer Bezirkstag ein überaus ermutigendes Signal nach außen senden können.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen das Interview mit Frau Dr. Charlotte Knobloch noch einmal ins Gedächtnis rufen, die mit vielen einfühlsamen, leisen, aber gerade deshalb umso eindringlicheren Worten uns alle aufgefordert hat, jedweden Nationalismen und rechtsradikalen und rechtsextremistischen Kräften gemeinsam entgegenzutreten. Ihr Lebensweg, auf dem sie die Greul und die beispiellosen Verbrechen des Nationalsozialismus ganz unmittelbar erlebt und erlitten hat, ist uns Bezirken und dem Bayerischen Bezirkstag Auftrag und Verpflichtung zugleich, Heimat im Sinne dessen zu begreifen und zu leben, was wir in unserer – wie ich finde eindrucksvollen und wegweisenden – Resolution am gestrigen Tag dazu verabschiedet haben. Heimat im Gleichgewicht zwischen Einheit und Vielfalt zu betrachten, Heimat als Fundament und Basis eines friedlichen, von gegenseitiger Achtung und Respekt getragenen Miteinanders zu sehen, ist ein starkes Zeichen, den Weg der Verständigung und des aufeinander Zugehens aller Menschen, im Kleinen wie im Großen, weiterhin zu gehen. Ich danke deshalb ganz besonders Frau Dr. Knobloch im Namen des Bayerischen Bezirkstags

für ihre ergreifenden und aufrüttelnden Worte, die uns in unserer Arbeit für eine Heimat, wie wir sie verstehen, heute und in Zukunft tragen werden.

Lassen Sie mich noch einen zweiten Aspekt erwähnen, der mir wichtig ist: Frau Christine Degenhart, die Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer, hat unter dem Leitgedanken „Architektur schafft Heimat“ heute einen Aspekt beleuchtet, der im Zusammenhang mit Heimat eher selten thematisiert wird. Gleichwohl aber ist er – wie ich finde – von ganz elementarer Bedeutung für die Frage, wie wir Heimat in Zukunft auch in ihren Rahmenbedingungen gestalten können und gestalten wollen. Architektur kann, wie wir aus vielen Studien wissen, auch zur Vereinzelung und zur Vereinsamung von Menschen führen, wenn sie ihnen eben nicht auch ein Stück von dem anbietet, was man Geborgenheit und Sicherheit nennt. Insbesondere die neu zu uns kommenden Menschen können auch durch eine städtebaulich einfühlsame Architektur Annahme finden. Architektur kann im Kontext von Heimat Chancen für ein Mehr an Miteinander schaffen. Gerade die Architektur darf in diesem Sinn nicht beliebig sein, will sie Menschen zueinander bringen, um Heimat zu leben.

Ich könnte noch viele andere Aspekte unserer Vollversammlung nennen, doch würde dies den Zeitrahmen hier und heute sprengen. Gleichwohl möchte ich auch Herrn Prof. Dr. Heribert Prantl für sein Referat „Heimat in bewegten Zeiten“ sehr herzlich danken. Sie, lieber Herr Prof. Prantl, sind nicht nur ein renommierter und weit über die Grenzen Bayerns und Deutschlands hinaus geschätzter politischer Journalist, sondern Sie haben sich immer auch für einen Heimatbegriff stark gemacht, der gerade in bewegten Zeiten nicht auf dem Erreichten verharrt, sondern

der immer auch den Blick nach vorne richtet, um Heimat sich immer wieder neu definieren zu lassen, ohne dass man Werte und in sich tragende Strukturen an das eigene Heimatbild dabei aufgeben müsste. Dies ist Ihnen in Ihrem Referat – wie ich finde – eindrucksvoll gelungen und dafür möchte ich Ihnen auch meinen ganz persönlichen Dank aussprechen.

Ich danke aber auch der Bezirksheimatpflegerin Dr. Andea Kluxen und den Bezirksheimatpflegern Dr. Peter Fassel und Dr. Maximilian Seefelder sowie dem Popularmusik-Beauftragten des Bezirks Unterfranken, Peter Näder, für ihre uns vermittelten Grundsatzpositionen, die sie unter das Motto „Patient Heimat?“ gestellt haben. Ihre Erfahrungen aus der unmittelbaren Praxis der Heimatpflege vor Ort waren wichtig und werden uns als Bezirke in unserer Arbeit für die Heimat eng begleiten.

Ein Dank geht auch an Prof. Dr. Michael Schrödl, von der Zoologischen Staatssammlung München, der der Frage nachging, ob Heimat endlich sei, und uns hier viele eindruckliche Impulse vermittelte.

Ganz besonders danke ich auch Francis Ahaneku, Krankenpflegehelfer aus München, sowie Ernst Schroeder, vom Bund der Vertriebenen - Landesverband Bayern, die dargelegt haben, wie auch eine zweite Heimat zur Heimat werden kann, ohne dass man die erste Heimat dabei für sich selbst preisgibt. Ein Spagat, der aber gelingen kann, wie beide Referenten uns nahegebracht haben.

Ich danke an dieser Stelle auch dem Bayerischen Staatsminister Dr. Florian Herrmann für seine gestrige Festrede, in der er uns Mut machte, den Weg bei unseren Aufgaben der Heimatkultur weiter auch in

engagierter und guter Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsregierung zu gehen.

Danken möchte ich auch Frau Anouschka Horn vom Bayerischen Rundfunk. Sie, liebe Frau Horn, haben – wie schon im vergangenen Jahr – erneut mit Leidenschaft, Sensibilität und hoher fachlicher journalistischer Kompetenz die schwierigen Fragen zum Thema Heimat exzellent moderiert und begleitet und uns allen in Ihren Interviews viele wichtige Impulse mitgegeben. Herzlichen Dank!

Ich danke außerdem dem Bezirk Schwaben und seinem Präsidenten, Dir lieber Martin Sailer, für die vortreffliche Ausrichtung unserer Vollversammlung als gastgebender Bezirk. Eingeschlossen in den Dank sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung des Bezirks Schwaben, die die Tagung kreativ vorbereitet und in jeder Hinsicht gelungen begleitet haben.

Zudem danke ich sehr herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Bezirkstags. Die Verbandsgeschäftsstelle hat auch in diesem Jahr Inhalte und Rahmen der Vollversammlung bestens organisiert. Stellvertretend für alle sage ich unserem Geschäftsführenden Präsidialmitglied, Stefanie Krüger, ganz herzlichen Dank auch dafür – und ich bin mir sicher, dass Sie diesen meinen Dank auch all Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle weitergeben werden. Denn nur in einem Zusammenspiel von allen miteinander kann eine Vollversammlung wie die unsere in dieser Form gelingen.

Und letztlich danke ich Ihnen, lieber Herr Bezirkstagspräsident Löffler, Ihnen, lieber Herr Schneider, und auch Ihnen, liebe Frau Naaß, sowie auch nochmals Frau Krüger im Präsidium für viele wichtige und gute Beratungen, die stets von einem konstruktiven Geist des Einvernehmens getragen waren.

Gestatten Sie mir zum Abschluss noch ein Zitat des französischen Philosophen André Gide, der einmal gesagt hat: „Ich bewundere den, der es verstand, sich unaufhörlich zu erneuern.“ Vielleicht ist dies ein Gedanke, der auch am Ende über dieser Vollversammlung stehen kann, weil er deutlich macht, wie sehr Heimat heute und in Zukunft als ein Prozess zu verstehen ist, dem wir uns alle mit hohem Einsatz und viel Idealismus weiterhin stellen werden.

Ihnen allen nun einen guten Heimweg. Die Vollversammlung 2019 des Bayerischen Bezirkstags in Augsburg ist hiermit geschlossen.